Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,10. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38/40 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Dresden oder nach Beiblättern 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen Annoncen-Bureaus und sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresdner Nachrichten

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1892.

Kammgarn-Jackets
Sicilienne-Visites
Spitzen-Umhänge
Tuch-Capes
in grosser Auswahl
Modebazar
Herrmann
Wilsdrufferstrasse 11.

Bernhard Heerklotz
Zahnkünstler
(sonst Dippoldiswaldaerplatz)
jetzt Pirnaischer Platz (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrassen-Ecke.

Atelier für feine Corsets
nach Mass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul, Dresden, Waisstr. 25.
Fernspr.-A. I, 167.

Reizend garnirte Brautkissen
in allen Preislagen.
C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.

Schilfleinenjoppen v. 3 M. an, Lüsterjaquets, Damenkleider-Loden
empfiehlt in grosser Auswahl billigst Jos. Fiechtl aus Tirol, Schlossstrasse 23, neben dem Königl. Schlosse.

Nr. 132. Spiegel: Berliner Schloßbau-Projekte. Ahlwardt'sche Judenflinten. Hofnachrichten, staatserhaltende Parteien, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Wiener Theater- und Musik-Ausstellung. Lotterieliste. | **Mittwoch, 11. Mai.**

Politisches.

Endlich! Zwei Fliegen wurden am Montag geklappt und zwar zwei recht feiste, kugelrunde Fliegen von jener Sorte, die nicht nur summen, sondern auch sonst recht unangenehm werden können. Die eine Fliege ist todt, erstochen von Herrn von Bötticher, der anderen aber ist von ihren sechs Beinen nur eines abgeklemmt, so daß sie ihr Geschäft mit ungeschwächten Kräften weiter betreiben kann. Die Geschichte von der Schloßlotterie, vom Ententeich und der Anarchisten-Terrasse ruht nun in dem dunklen Schooße, wo die Geschlechter der Ungeborenen weilen; sie rang vergebens nach Athem, sie ist erstickt, ehe sie aus dem Haupte des Herrn Kunze in voller Rüstung hervorspringen konnte, wie die selige Minerva aus dem väterlichen Haupte des Donnerers Zeus. Und an demselben Tage erschien in dem „Reichsanzeiger", sonst dem blutleersten aller Blätter, eine Notiz, die Herrn Ahlwardt und Herrn Isidor Löwe angeht und allseitig mit jener Genugthuung begrüßt werden dürfte, welche man bei einem Biß in einen faulen Apfel empfindet. Ja, es ist wirklich so weit gekommen, daß man in Berlin „amtlich" von Dingen Kenntniß nahm, von denen seit Wochen in ganz Deutschland die Spatzen auf den Dächern pfeifen und die weisen Politiker am Biertische murmeln.

Es hat einen etwas sonderbaren Anstrich, daß es erst der Anregung des freisinnigen Abgeordneten Eugen Richter bedurfte, ehe der Staatssekretär von Bötticher Herrn Kunze von den Rockschößen abschüttelte. Herr Kunze, in seiner amtlichen Eigenschaft Inhaber des ellenlangen Titels eines Oberverwaltungsgerichtsrathes, in seiner außeramtlichen Muße Besitzer einer regen und außerordentlich fruchtbaren Phantasie, hat zwar neulich öffentlich erklärt, daß er mit seinen Bauprojekten dem Willen des Kaisers entsprechen, aber trotzdem existirte für die Minister kein Anlaß, sich mit jener Frage zu beschäftigen, die wegen ihrer Durchsichtigkeit mehr Aergerniß erregt hat, als Dinge, die verhältnißmäßig viel wichtiger waren. Man erwartete seit Wochen und Monaten irgend eine ganz kleine Notiz im „Reichsanzeiger", durch welche die ganze Sache klar gestellt und der Beweis erbracht werden sollte, daß die Pläne des Herrn Kunze nur einen ganz privaten Charakter trügen, man sah sich gemüßigt, in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung Reden zu halten und sich vom Herrn Alexander Meyer Vorträge anzuhören; man schrieb in den Zeitungen spaltenlange Auslassungen über römische Prachtbauten und deren Uebertragung auf unsere Tage; aber zur „amtlichen" Kenntniß der Herren Minister sind alle diese Dinge nicht eher gelangt, als bis eine kaiserliche Kabinetsordre klipp und klar die Pläne des Herrn Kunze zertrümmerte. Im preußischen Landtage knüpfte zwar an die Verlesung dieser Ordre der Abgeordnete Richter die kecke Frage, von wannen denn diese Kabinetsordre wohl datire, aber wenn auch diese Frage ihre Antwort nur in der verständnißvollen Heiterkeit des hohen Hauses fand, so wollen wir uns dadurch doch nicht in dem Gefühl der Genugthuung beirren lassen, die alle Kreise infolge der offenen und klaren Erklärung des Kaisers erfüllen muß. Jetzt, wo die Sache vorbei und der schwere Centner von der Brust herunter ist, kann man es wohl aussprechen, daß die Pläne des Herrn Kunze, gerade weil sie mit dem Nimbus der kaiserlichen Autorität umkleidet wurden, im höchsten Grade beunruhigend gewirkt haben. Es ist gewiß selten vorgekommen, daß der Abg. Richter nach einer Rede allseitigen Beifall fand; seine Rede gegen die Schloßlotterie und was damit zusammenhängt, wurde von allen Parteien mit vollster Zustimmung belohnt; sie ließ bei ihrer Ausführlichkeit den Rednern der rechten Seite eigentlich nur die Möglichkeit, ihrerseits ihre volle Zustimmung zu erklären. So wird denn hinfüro der Ententeich und die Anarchisten-Terrasse versunken sein, und der Forscher künftiger Jahrhunderte wird vergebens nach dem Kanal suchen, auf dem buntbewimpelte Gondeln vom Berliner Schloßplatz nach den Haveliern dampfen können. Herr Kunze aber, der seines Namens Glanz so eifrig verbreitet hat, kann jetzt mit Jung-Werner trompeten: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein."

Das positive Ergebniß der Landtagsverhandlung über den Kunze'schen Ententeich ist darin zu erblicken, daß nunmehr endgiltig festgestellt wurde, daß nicht, wie man in Künstler- und Laienkreisen wünschte, ein Platz am Brandenburger Thore für das Nationaldenkmal unseres ersten Kaisers bestimmt ist, sondern der beengte Platz vor dem alten Hohenzollernschloß. Schließlich aber ist selbst diese unwillkommene Gewißheit besser, als das ewige Hangen und Bangen in schwebender Pein. Das Denkmal wird voraussichtlich denn auch in seiner Ausführung sich nicht mit jenen Ideen decken, die man wohl ursprünglich an dasselbe knüpfte; es wird ein schlichtes Reiterstandbild ohne architektonisches Beiwerk und wohl auch ohne weitere monumentale Figuren sein. Weder Bismarck noch Moltke noch einer der anderen Helden des großen Krieges wird in die Schloßfenster blicken. Wenn nun aber die Frage nach der Ausführung des Denkmals durch die Andeutung näher gerückt ist, daß dasselbe am hundertjährigen Geburtstage des unvergeßlichen ersten Kaisers enthüllt werden solle, so tritt hiermit an Herrn von Levetzow, den Vorsitzenden des Ausschusses für das Bismarck-Denkmal, die dringende Frage, wann und wo denn nun dieses andere Monument deutscher Dankbarkeit in Angriff genommen und aufgestellt werden soll. Bekanntlich hat Herr v. Levetzow erklärt, daß sich die Entscheidung hierüber nach der Entscheidung über das Kaiserdenkmal richten solle; da diese jetzt erfolgt ist, wird es auch endlich einmal Zeit, daß die Tausende, die ihren Obolus für ein Standbild des eisernen Kanzlers hingaben, erfahren, woran sie eigentlich sind. Es ist eine Million beisammen und noch nicht einmal eine Konkurrenz ausgeschrieben!

Gleichzeitig mit der Aufklärung über die Pläne des Herrn Kunze erfolgte auch die Notiz im Reichsanzeiger, in welcher die bekannte, weitverbreitete Broschüre Ahlwardt's über die „Judenflinten" des Herrn Isidor Löwe behandelt wird. Diese Notiz, die sich in ihrer Hauptsache mit ganz unwesentlichen Dingen beschäftigt, wird auf den ersten Anblick etwas lahm erscheinen, aber bei genauerer Ueberlegung wird man finden, daß sie durchaus sachgemäß gehalten ist. Eine Entscheidung darüber, ob die behaupteten Schändlichkeiten der Wahrheit entsprechen oder nicht, kann die Regierung nicht fällen; eine solche steht allein den Gerichten zu, die, wie man aus dem Reichsanzeiger mit Genugthuung entnehmen kann, sich mit der Angelegenheit bereits beschäftigen. Bis diese gesprochen haben, wird man sich in Geduld fassen müssen. Daß sie aber recht bald sprechen mögen, ist ein Wunsch, der um so lebhafter erwachen muß, als einerseits eine große Beunruhigung sich aller Volksklassen bemächtigt hat, als andererseits die jüdische Presse alle Muskeln anspannt, um ihren Glaubensgenossen aus der Bedrängniß zu erretten. Gerade in der letztgenannten Richtung hat die jüngste Zeit recht interessante Aufklärungen gebracht. Als Herr Fuhangel, ein klerikaler Journalist, den Großindustriellen Baare in Bochum in heftiger Weise angriff, da schlürfte die Berliner Presse jedes Wort mit Behagen auf und kaute es voll Eifer wieder; jetzt, wo es sich um einen Mann handelt, der mit Vornamen Isidor heißt, da versuchte sie wochenlang die ganze schwere Anklage todtzuschweigen und als das nicht mehr anging, da schrie sie Zeter und Mordio über den „Verleumder", ohne auch nur zu prüfen oder die Entscheidung berufener Instanzen zu hören. Man fürchtete eben, daß der Schlag das ganze Judenthum noch ärger treffen könne, wie jene bösartige Enthüllung über den Apotheker Coehn, der den armen Verwundeten des preußischen Heeres statt Arzenei Insektenpulver oder dergleichen lieferte. Da wurde die Mittheilung, daß ein früherer Arbeiter der Löwe'schen Fabrik, der jetzt in Dresden arbeitet, die Ahlwardt'schen Enthüllungen „bestätigt" habe, dahin umgefälscht, daß der Arbeiter sie als „erlogen" bezeichnete, da wurden alle erdenklichen „Ergebnisse der Untersuchung" veröffentlicht, da wurde nach dem Staatsanwalt und dem Irrenarzt geschrieen, da wurde von dem großen Freiheitsmann Richter das Boycott über alle Lokale gefordert, die Antisemitenversammlungen aufnahmen, ja der Börsencourier verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß „alle Parteiführer der Antisemiten ohne Ausnahme moralisch bankrottfähige Leute seien", daß dagegen die Juden in Preußen, wo sie nicht einmal Regierungspräsidenten werden könnten, ganz rechtlos seien. Nur wenige Blätter behielten wenigstens eine gewisse, äußerliche Objektivität gegenüber den Ahlwardt'schen Enthüllungen. Und doch ist gerade in dieser Sache volle Objektivität allein am Platze. Das Material des Berliner Rektors ist reichhaltig genug, um eine eingehende, sehr genaue Untersuchung vollauf zu rechtfertigen. Stellt sich auch nur ein Theil seiner Behauptungen als wahr heraus — und es will gerade nach der vorsichtigen Erklärung des Reichsanzeigers so scheinen — dann hat doch wahrlich jeder Deutsche dem Manne für sein Vorgehen zu danken. Allerdings hat das Judenthum selbst ja nur wenige „Heldensöhne" aufzuweisen, seitdem die Makkabäer das Schwert in die Scheide steckten; aber schon die Möglichkeit, daß deutsche Soldaten mit untauglichen Gewehren gegen den Feind geschickt werden könnten, sollte den jüdischen Zeitungen die Nothwendigkeit vor Augen führen, wenigstens einige Sorge zu äußern, statt sich nur über „Verleumdungen" zu entrüsten. Wird die Grundlosigkeit der Ahlwardt'schen Behauptungen gerichtlich erwiesen, dann ist es noch immer Zeit zur „Entrüstung" und die wird dann wohl auch nicht zu leise ausfallen.

—Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. Mai.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm im Einverständniß mit dem Finanzminister Miquel eine Resolution an, wonach die Regierung Bedacht nehmen soll, daß thunlichst bald die Kosten für Anlage zweiter und weiterer Geleise, für Um- und Erneuerungsbauten von Bahnhöfen und für Vermehrung von Betriebsmitteln für bereits bestehende Bahnen in dem Staatshaushalte aufgebracht und demgemäß die Mittel zur Befriedigung dieser Bedürfnisse schiefmäßig aus den Betriebseinnahmen der Staatseisenbahnen beschafft werden (bisher wurden diese Mittel aus Anleihen entnommen). — Der Gesetzentwurf betr. die Geheimhaltung der Ergebnisse der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer wurde an eine Commission verwiesen. — Donnerstag dritte Lesung der Berggesetznovelle, dann Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein.

Berlin. In Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, welche den Kaiser und die Kaiserin vertraten, fand heute Vormittag die feierliche Grundsteinlegung der Apostel Pauluskirche in Schöneberg statt. Ministerpräsident Graf Eulenburg und Kultusminister Dr. Bosse wohnten der Feier bei. — Der Reichstagsabgeordnete v. Kleist-Retzow ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. — In dem „Hamb. Corresp." wird gemeldet, die württembergische Regierung befürworte die Beseitigung der Maischbottichsteuer und die Aufhebung der Contingentirung der Branntweinsteuer in der Richtung, daß an Stelle der Sätze von 50 und 70 Mk. ein einheitlicher Steuersatz für alle Branntweine von 60 Mk. eingeführt werde. Das Reich werde dabei eine Mehreinnahme von 20 Millionen Mk. erzielen. — In die Börsen-Enquete-Commission ist noch Senatspräsident Wiener vom Reichsgerichte berufen worden, um die juristischen Elemente zu verstärken. In der gestrigen Sitzung der Commission war die Debatte sehr lebhaft. Die Verhandlung kam nur bis zur 2. Frage. Die Vernehmungen werden sich außerordentlich zeitraubend gestalten. — Die Nachricht verschiedener Blätter, der Minister des Königl. Hauses, v. Wedell-Piesdorf habe seine Entlassung eingereicht, nachdem Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze erklärt hatte, daß er im Auftrage des Königs mit dem Berliner Magistrat in der Schloßplatzfrage verhandele, erweist sich als unbegründet.

Vom Kyffhäuser. Die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. hat um 3 Uhr stattgefunden. Nach Begrüßung des Protektors, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, hielt der Schriftführer des Ausschusses, Dr. Weipbal, die Festrede. Darauf wurde die Urkunde in den Grundstein eingefügt, wonach die üblichen Hammerschläge folgten. Der Fürst von Schwarzburg that die ersten Hammerschläge und gedachte in seiner Ansprache der nationalen Bedeutung des Denkmals und des Kaisers, dem dasselbe gewidmet. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Ausstellung war musterhaft trotz der großen Terrainschwierigkeiten und gewährte ein ungemein farbenprächtiges Bild.

Essen. Der Generalsekretär des Bergbauvereins des Oberbergamtsbezirkes Dortmund, Dr. Reismann, ist nach dem Norden Englands abgereist, um die Bergarbeiterverhältnisse im Durhamer Bezirke und die etwaige Einwirkung des dortigen Streiks auf Deutschland an Ort und Stelle zu studiren.

Hamburg. Heute früh 1 Uhr stieß der aus England kommende mit Kohlen befrachtete Dampfer „Armin" bei Finkenwärder mit dem abgehenden Dampfer „Weimar" zusammen. Der „Armin" sank und sieht jetzt größtentheils unter Wasser. Die „Weimar" ist beschädigt und wurde vom Schleppdampfer „Louise" wieder in den Hafen zurückgebracht. Einige Leute der „Weimar" sind verletzt.

München. Der feierliche Schluß des Landtages wird am 28. d. M. stattfinden. — Der Prozeß des bei dem Röhrmooser Eisenbahnunglücke schwer verletzten Ladenburger ist beglichen worden. Ladenburger erhält auf Lebenszeit eine Jahresrente von 5200 Mk. Bei dem früheren Ableben Ladenburger's bleiben die Ansprüche der Wittwe und der Kinder gewahrt. Ladenburger verzichtet auf einen einmaligen Schadenersatz von 36,000 Mk. Sämmtliche Kosten trägt der Fiskus.

Stuttgart. Der Kriegsminister v. Steinbeis wird in allernächster Zeit zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der Generalleutnant Schott v. Schottenstein, Kommandeur der 30. Division in Straßburg genannt. Derselbe ist heute hier eingetroffen. — Die feierliche Grundsteinlegung für das von den deutschen Kriegerverbänden dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuserbergerge zu errichtende Denkmal wird Nachmittags 3 Uhr vollzogen. Alle Nachbarorte haben reichen Flaggenschmuck angelegt. In langen Bahn- und Wagenzügen rücken die Kriegervereine und Fahnendeputationen seit früh Morgens an. Zwei große Marschkolonnen zogen von Frankenhausen und Kelbra zum Denkmalsplatze hinauf. Viele Krieger, fast alle mit kriegerischen Ehrenzeichen geschmückt, zahlreiche Ehrengäste, Gesang- und Musikvereine sind eingetroffen. Ganz Deutschland wird vertreten sein durch ehemalige Soldaten. Als Burgherr und Protektor kommt der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt; auch Graf zu Stolberg-Roßla und andere hervorragende Persönlichkeiten werden an der Festlichkeit theilnehmen.

Wien. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung der Vorlage über die Wiener Verkehrsanlagen.

Pest. Das Abgeordnetenhaus beschloß auf Ansuchen des Ministerpräsidenten Graf Szapary, daß die Beerdigung des Handelsministers Baroß auf Staatskosten erfolge. Das Haus wird sich in corpore betheiligen.

Paris. Aus Algier wird die schwere Erkrankung des Cardinals Lavigerie gemeldet. Derselbe ist seit zwei Tagen bewußtlos.

Fourmies. Die Chefs der Sozialisten erbaten telegraphisch polizeilichen Schutz angesichts der feindlichen Manifestationen seitens der Bevölkerung. Es ist Gendarmerieverstärkung eingetroffen. Alle Bälle, Concerte und Zusammenkünfte sind verboten. Die Fabriken feiern. Gendarmeriepatrouillen durchziehen die Stadt.

Rom. Das neue Cabinet gilt als gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Giolitti, Vorsitzender und Inneres, Blanc Aeußeres, Marielli Krieg, Bonacci Justiz, Sonnino Schatz, Ellena Finanzen, Martini Unterricht, Lacava öffentliche Arbeiten, Carmine Ackerbau, Marchiori Post-Ministerium. Giolitti gehört dem linken Centrum an.

Rom. Auf einer Wiese in der Nähe der Station Ciampino bei Rom sind 16 Dynamitpatronen und eine erloschene Lunte gefunden worden.

Livorno. Auf den Treppenstufen des Adelskasino platzte eine Dynamitpatrone. 12 Personen sind verhaftet.

Madrid. In Cadiz sind mehrere anarchistische Fabrikarbeiter verhaftet worden, welche während der letzten acht Tage durch eine Reihe verheerender Brandstiftungen ganze Häuserkomplexe in Asche gelegt haben. Seit dem 1. Mai sind 6 große Fabriken und mehrere Weinkellereien niedergebrannt. Gestern vernichtete ein Schadenfeuer sämmtliche Gebäude der Pellegrini'schen Korkfabrik. Der durch den Brand verursachte Material-Verlust beziffert sich auf mehr als 2 Millionen Pesetas (1,600,000 Mk.).

London. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Alexandrien ist der flüchtige Frankfurter Kassirer Jäger in einem Hotel in Ramleh verhaftet worden.

Petersburg. Der Zustand des Hauptmanns Grefser ist sehr gefährlich, da sich die Entzündung weiter ausbreitet und sich zahlreiche gangränöse Stellen gebildet haben. Eine chemische Untersuchung des Vitalin hatte das Vorhandensein von Borax und Glycerin in demselben bestätigt. Man will wissen, Grefser sei von den Nihilisten vergiftet. — Die neueste Nummer der „Gesetzsammlung" enthält eine Forderung wegen Erhöhung der Pensionen für Professoren einiger höherer Lehranstalten, darunter für diejenigen Professoren der Universität Dorpat, welche ihre Vorlesungen in russischer Sprache halten. — Ein Consortium russischer Capitalisten und Notabilitäten ist zusammengetreten, welches sich offiziell um die Concession zum Bau und Betriebe für die sibirische Eisenbahn bewirbt.

Petersburg. Zum Gesandten Rußlands am württembergischen Hofe ist an Stelle des verstorbenen Barons Frederik der Sohn des Ministers v. Giers, Botschaftssekretär in Paris, designirt.

Die **Berliner Börse** eröffnete zwar still aber fest im Anschluß an die Tendenz der westlichen Börsen. Banken anziehend, ebenso Bergwerke auf das Gerücht der günstigen Magdeburger Kohlenverdingung und die Hoffnung auf eine Aufhebung der russischen Exportzölle. Eisenbahnen fest; von schweizerischen Central und Nordost stark angeboten. Fremde Renten abgeschwächt, besonders Russen. Im Cassaverkehr deutsche Anlagewerthe ruhig und wenig verändert. Exotische Werthe belebt und besser. Industriepapiere vorwiegend fest. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter warm: Nachmittags etwas Schnee. Ostsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 272, Disconto 199,30. Dresdn. Bk. 142,40, Staatsb. 247½, Lomb. 75½, Laura 110,30. Ung. Gold. 96,20, Portugiesen 28,10. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 97,60, Italiener 90,35. Spanier 61½, Portugiesen 28½, Türken 20,27. Türkenlose 79,40. Ottomanbank 573,00. Staatsbahn 618,75. Lombarden 20,00. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 25,90, per Sept.-Decbr. 24,80, ruhig. Spiritus per Mai 47,50, per September-December 41,75, fest. Rüböl per Mai 54,25, per September-December 57,75, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 211, Roggen per Mai 183, per October 153.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg traf vorgestern früh 8 Uhr 14 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Begleitung Sr. Excellenz des Divisions-Kommandeurs Generalleutnants von Kirchbach und des Chefs des Generalstabes Oberst Freiherrn von Hausen nebst Adjutanten auf dem Bahnhof in Zwickau ein und begab sich zu Wagen nach dem Exerzierplatz. Daselbst hatte das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 133 Paradeaufstellung genommen. Nach Abreiten der Front begann der Parademarsch in Kompagniekolonne, welchem sich geschlossenes Exerzieren und sodann Manöver gegen markirten Feind anschloß. Dasselbe militärische Schauspiel bot die hierauf folgende Vorstellung des 2. und 3. Bataillons. Nach beendigter Vorstellung begab sich Se. Königl. Hoheit nebst Begleitung nach dem Offizierskasino und nahm an dem Diner des Offizierkorps theil. Nachmittags 4 Uhr 54 Min. erfolgte die Abreise Sr. Königl. Hoheit nach Chemnitz, woselbst gestern Vormittag die Bataillonsvorstellungen des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 stattfanden.

— Vorgestern wurde den Baumblüthbesuchern von Cossebaude und Umgegend plötzlich die Freude zu Theil, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August nebst Gemahlin in ihrer Mitte zu erblicken. Ihre Königl. Hoheiten waren zu Fuß dahin gewandelt. Eine Equipage, welche Nachmittags gegen 5 Uhr die Meißner Straße entlang kam, nahm die hohen Herrschaften auf. Die Prinzessin übernahm persönlich die Leitung des Zweigespannes und fuhr über Stetzsch, Kemnitz, Briesnitz und Cotta nach Dresden zurück.

— Se. Majestät der König von Württemberg verlieh den hiesigen, zur Königl. Bedienung gehörenden Personen folgende Ordensdekorationen und zwar erhielten der Geheime Kämmerier Laßmann das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichs-Ordens, der Leibjäger Hohlfeld die goldene Civil-Verdienst-Medaille und die Kammerlakaien Schäfer und Glanisch, sowie die Wagenhalter Schütze und Müller die silberne Civil-Verdienst-Medaille.

Friedrich & Glöckner empfehlen ihre gesetzlich geschützten Schnell-trocken-Firnissfarben als ersten Anstrich, Schnelltrocken-Lackfarben als zweiten Anstrich.